

Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 36 (1960-1961)
Heft: 6

Buchbesprechung: Wir lesen Bücher

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wir informieren!

Die nationalen Streitkräfte fremder Länder

USA

Allgemeines: Dauer der Dienstpflicht: Obgleich es eine Wehrpflicht von zwei Jahren gibt, sind die meisten Soldaten Freiwillige. Gesamtstreitkräfte: 2435 000 Mann; Verteidigungsbudget: 186,9 Milliarden DM.

Heer: Gesamtstärke 850 000 Mann. Zu den 14 Divisionen des Heeres gehören das Strategische Armeekorps, das aus zwei Luftlanddivisionen und zwei Infanteriedivisionen besteht, und fünf Divisionen in Europa.

Marine: Gesamtstärke: 600 000 Mann; 103 Flugzeugträger, 68 Kreuzer, 421 Zerstörer, 930 Begleitschiffe usw. 125 U-Boote (einschließlich 6 einsatzfähige atomangetriebene U-Boote und 27 geplante oder im Bau befindliche).

Luftwaffe: Gesamtstärke: 825 000 Mann, die in 150 Geschwader gegliedert sind. (Jedes Geschwader hat bei Bombern 45 und bei Jägern und Jagdbombern 75 Flugzeuge.) Die Jagd- und taktischen Bomberstaffeln sind mit F 100 «Super-sabre», RF 101 «Voodoo», F 102 A, F 104 «Starfighter» und neuerdings mit F 105 ausgerüstet; alle diese Typen fliegen mit Überschallgeschwindigkeit.

Marine-Infanterie-korps:

Gesamtstärke: 160 000 Mann.

Anmerkung: Nicht alle Schiffe der Marine stehen im Augenblick im Dienst; eine beträchtliche Anzahl davon ist in Reserve. Heer, Marine und Luftwaffe der USA haben je ein breites Sortiment von Raketen und Lenk Waffen aller Art.



Zum Schweizerischen Zweitagemarsch 1961 in Bern

Die zweite Auflage des dieses Jahr mit Erfolg erstmals durchgeführten Zweitagemarsches wird am 10./11. Juni 1961 im Rahmen der HYSMA, der Berner Ausstellung für Gesundheitspflege und Sport im 20. Jahrhundert, durchgeführt. Unter dem Vorsitz seines Präsidenten, Oblt. Flückiger, behandelte das Organisationskomitee in Bern die sich dazu stellenden aktuellen Probleme. Nach dem ersten Marsch in Bern wurden an alle teilnehmenden Gruppen Fragebogen versandt, um ihre Meinungen, Wünsche und Kritiken der Organisation kennenzulernen. Es ist erfreulich, daß 50 Prozent dieser Fragebogen beantwortet wurden und die eingegangenen Antworten nun Gelegenheit bieten, im Sinne einer aufbauenden Kritik verschiedene Verbesserungen anzubringen. Die Mehrzahl aller Gruppen äußerte sich zustimmend und begeistert über die Durchführung des ersten Marsches. Wertvolle Hinweise vermittelten Anregungen auf dem Gebiete der Verpflegung, des Schuhwerks, der Streckenanlage und des Sanitätsdienstes.

Die Auszeichnung des Zweitagemarsches, die Silbermedaille mit dem «marschierenden Krieger» von Niklaus Manuel (1484—1530) am rotweißen Band hat allgemein Gefallen gefunden. Es wurde beschlossen, für das Bestehen weiterer Märsche eine in gleicher Ausführung gehaltene Zahl abzugeben, die auf dem Medaillenband angeheftet wird. Die Wanderpreise des früheren Berner Waffenlaufes werden beibehalten und mit überarbeiteten Reglementen neu verwendet, um in verschiedenen Kategorien nicht Spitzenleistungen, sondern die Breitenentwicklung zu fördern. Das Reglement für die Kategorie der zivilen Laufgruppen befindet sich in Ausarbeitung. Es wurde auch beschlossen, die Ausschreibungen für den zweiten Schweizerischen Zweitagemarsch 1961 sehr frühzeitig zu erlassen und auch einen früheren Meldeschluß festzulegen, um die umfangreichen Vorarbeiten gründlich an die Hand nehmen zu können.

Du hast das Wort!

In dieser Rubrik werden wir Probleme unseres Wehrwesens, die oft sehr umstritten sind, zur Sprache bringen. Die daraus entstehende Diskussion soll ein kleiner Beitrag an die steigende, aber auch notwendige Weiterentwicklung eines gesunden Wehrwesens sein. Sie soll, zum Nutzen von Volk und Armee, fern allen Leidenschaften, parteilos-sachlich und aufbauend sein.

Habe ich mich richtig verhalten?

Wann soll man grüßen und wann nicht?
(Siehe Nr. 3/60)

Obwohl ich erst einen WK hinter mich gebracht habe, möchte ich doch Kanonier Höflich eine klare Antwort geben. Doch zuerst führe ich einige grundsätzliche Gedanken an.

Nun, was bezweckt der Gruß?

Antwort Nr. 1: Mit dem Gruß drückt der Soldat die Achtung gegenüber dem Offizier aus.

Hinter diese Antwort möchte ich ein großes Fragezeichen setzen. Denn der Offizier erwirbt Achtung und Vertrauen nur durch saubere Einstellung in mehreren Hinsichten: Charakter und Vorbild. Folglich darf man recht oft mit gutem Grund diese Antwort bezweifeln.

Antwort Nr. 2 lautet darum: Mit dem Gruß drückt der Soldat dem Offizier gegenüber die Verbundenheit aus, welche nötig ist, um einer Armee ein gewisses Zusammengehörigkeitsgefühl zu geben. Das hat nun absolut nichts mit Verbrüderung zu tun. Disziplin und Gehorsam sind soldatische Tugenden! Doch soll uns allen, Offizieren, Unteroffizieren und Soldaten, bewußt sein, daß wir nur ein Ziel kennen, nämlich die Sicherung unseres freien und unabhängigen Vaterlandes.

Wenn wir uns an die Gedanken von Antwort 2 halten, so fällt uns das Grüßen nicht mehr schwer, nicht wahr, Kamerad Höflich? Sie haben sich bestimmt richtig ver-

halten! Ihre Kameraden kommen mir vor wie kleine, trotzig Junge, welche sich weigern, der zur Besuch weilenden Tante guten Tag zu sagen, weil die Mutter sagte: «Säg em Tanti schön Grüetzi!»

Der anständige Wehrmann grüßt! Auch der Offizier ist ein Wehrmann. Besagter Offizier hat sich eindeutig falsch verhalten.

Doch machen wir das militärische Grüßen nicht zur Wissenschaft. Wenn es uns möglich ist, so grüßen wir unsere Vorgesetzten, und sie grüßen uns zurück.

Im Ausgang gelten für den Gruß folgende Regelungen:

Dem Vorgesetzten wird stets in die Augen geschaut.

Beim Gehen: Blicken gegen den Vorgesetzten und Hand anlegen.

Beim Stillstehen oder Sitzen: Front gegen den Vorgesetzten annehmen, Beine zusammenstellen (keine Achtungstellung!) und Hand anlegen. Rauchwaren sind aus dem Mund zu nehmen.

In Restaurants, Trams und im Gedränge sowie wenn die Hände nicht frei sind, wird mit «Kopfnicken» begrüßt. Natürlich steht man dazu auf.

Diese Angaben sind unvollständig. Doch erkennt man daraus, daß es gar nicht so schwierig ist, richtig zu grüßen.

Füs. E. Züst

Mit Freude wurde zur Kenntnis genommen, daß auch dem Zweitagemarsch als Nachfolger des Berner Waffenlaufes zum Andenken an den verstorbenen Oberbefehlshaber des Aktivdienstes von 1939 bis 1945, General Guisan, ein besonderer Wanderpreis gestiftet wurde. -th.



ZENTRALVORSTAND

Schweizerische Unteroffizierstages Schaffhausen
12.—16. Juli 1961

Anfang November wurden durch das Organisationskomitee die Unterlagen für die provisorischen Anmeldungen versandt. Bis Redaktionsschluß (15. November) haben folgende Sektionen, in der Reihenfolge der Eingänge, ihre Teilnahme angemeldet:

Amriswil	La Gruyère
Luzern	Wiedlisbach
Val de Travers	Schaffhausen
Reiat	Aarau
Hinterthurgau	

Wir hoffen, daß bis zum 30. November alle Sektionen fristgerecht melden, damit die großen Vorarbeiten für eine reibungslose Durchführung der SUT weitergeführt werden können und die schwarze Liste für säumige Sektionen unbenutzt bleibt.

Ein Volk, das in friedlichen Epochen seine Bereitschaft vernachlässigt, darf sich seines Willens zur Verteidigung nicht rühmen.

Oberstdivisionär Schumacher



SEKTIONEN

Zum siebzehnten Male wurde der Unteroffiziersverein des Zürcher Oberlandes vom Kantonalverband Zürich-Schaffhausen mit der Durchführung des zur Tradition gewordenen Militär-Skihindernislaufes betraut. Nachdem sich Wm. Stadelmann Jakob während 15 Jahren als OK-Präsident auf das beste bewährt hat, trat er in das zweite Glied zurück. Seine Arbeit sei an dieser Stelle bestens verdankt, und man nimmt gerne und freudig zur Kenntnis, daß er mit Rat und Tat dem OK gleichwohl noch beistehen will.

Als neuer OK-Präsident konnte Fw. Knobel Bernhard gewonnen werden. Auch er steht schon seit einigen Jahren im OK, in dem er bis anhin das Personelle betreute. Mit Kamerad Knobel ist ebenfalls Gewähr geboten, daß die Organisation wiederum sehr gut klappen wird. Nachdem der letzte Lauf eine Rekordbeteiligung verzeichnete, erwartet der Unteroffiziersverein Zürcher Oberland eine Beteiligung aller Sektionen mit mindestens einer Gruppe, und noch mehrere sind willkommen. hk.

Wir lesen Bücher:

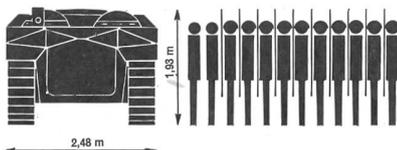
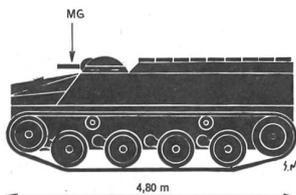


Die Wölfe und der Admiral. Von Wolfgang Frank. Gerhard-Stalling-Verlag, Oldenburg. — Mit 34 Photos und 2 Plänen. DM 22.80.

Wolfgang Frank, der lange Zeit Kriegsberichterstatte bei Dönitz, dem Befehlshaber

PANZERERKENNUNG

KANADA



SCHÜTZENPANZERWAGEN «BOBCAT» (SCHWIMMFÄHIG)

Baujahr 1959 Gewicht ca. 8t
 Motorstärke 100 PS Panzerung 15 mm

der Unterseeboote war, ist sicher wie kaum ein anderer dazu berufen, über die Geschichte der deutschen U-Boote im zweiten Weltkrieg zu schreiben.

Frank gibt zuerst einen ausgezeichneten, kurzgefaßten Überblick über die Entwicklungsgeschichte der U-Boote, streift daraufhin kurz das Leben von Dönitz, um dann auf die Entwicklung der deutschen U-Bootwaffe unter Dönitz einzugehen. Das alles ist ganz objektiv geschildert, so daß es besonders für Laien einen guten Anhalt zur Lektüre dieses und anderer U-Bootbücher bildet. Weiter schildert Frank den guten Beginn des deutschen U-Bootskrieges, die großen Erfolge der Rudeltaktik an den alliierten Geleitzügen, die allmähliche Wende, und das unvermeidliche Ende. Dazwischen sind immer wieder geschickt einzelne Erlebnisse eingeflochten; zum Teil erzählen sogar die Erlebenden selbst.

Dieses Buch ist sicher von sehr hohem dokumentarischem Wert. Es ist eindringlich und erschütternd, und man sollte es unbedingt lesen. Ob aber der Schluß, vor allem die Beschreibung des Nürnberger Prozesses, ganz objektiv ist, wage ich nicht zu entscheiden. Wer ist zum Beispiel für die Erschießung der Schiffbrüchigen im Falle der «Peleus» verantwortlich? Heinz Eck? Der Krieg? K. P.

Ulrich Mohr: *Atlantis*. Kaperfahrten unter zehn Flaggen. Koehlers Verlag, Jugenheim. 233 Seiten, 24 Photos vom Verfasser.

Es handelt sich hier um den lebendig geschriebenen Bericht, von Mohr, damals Adjutant des Kommandanten Rogge. Der amtlich als Schiff 16 bezeichnete Hansafahrer «Goldenfels», wurde von der Besatzung «Atlantis» getauft. Denn es hatte auch etwas atlantisches, wenn sich das mit zehn verschiedenen Flaggen tarnende Handelsschiff, plötzlich als deutscher Hilfskreuzer entpuppte, ebenso wie die nahezu zweijährige Reise, während der außer dem öden Eiland der Kerguelen, kein Land betreten wurde. Diese Reise endete am 22. November 1941, als der britische Kreuzer «Devonshire» die «Atlantis» stellte und vernichtete. Die Besatzung wurde von der «Python», und als diese ebenfalls versenkt wurde, von U-Booten gerettet.

Diese Buch stellt eine ausgezeichnete Schilderung der Kaperfahrt dar, zu der man nur gratulieren kann.

Diese Geschichte ist ein Vorbild von Menschlichkeit, der Achtung zwischen Gegnern. PAK.

Stalling-Marinekalender 1961. Gerhard-Stalling-Verlag, Oldenburg. Ein Deckblatt, 24 Seiten, 3 Propagandablätter. DM 6.80.

Der altbekannte Stalling-Marinekalender zeigt insgesamt 25 prachtvolle Bilder, von denen ein Teil farbig ist. Hier ist alles vertreten, vom modernen Flugzeugträger bis zum alten «Gorch Fock», die beim ehemaligen Signalturm an der

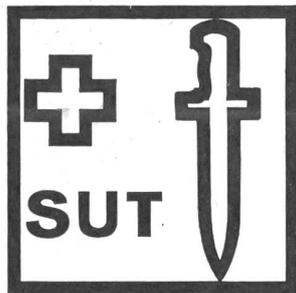
Blücherbrücke im Hafen von Kiel liegt. Ein großer Teil der Bilder ist der Bundesmarine gewidmet, welche auch ein Werbeblatt eingeschoben hat. Der 31 × 22 cm große, in Kunstdruckpapier ausgeführte Kalender ist sicher eine Zierde für jeden Raum, und man wird beim Betrachten der Bilder immer wieder die Seeluft förmlich riechen und den Lockruf der See hören. pak.

Major Dieckert, General Großmann: *Der Kampf um Ostpreußen*. Ein authentischer Dokumentarbericht. Graefe & Unzer-Verlag, München. 232 Seiten mit 13 Lagenkarten im Text, 40 Dokumentarphotos, Übersichtskarte im Anhang. DM 19.50.

Die erschütternde Chronik des Unterganges einer Armee und eines Volkes, des Leidens und Sterbens von Kindern, Frauen, Männern und Soldaten. Ein Epos einer sterbenden Epoche. Tatsachen sprechen und klagen an.

Diese Chronik, deren Material in jahrelanger Kleinarbeit von Männern zusammengetragen wurde, die dabei gewesen waren, spricht ganz besonders Soldaten an, da sie dem Leser an Hand von Karten und Skizzen die Entwicklung der militärischen Lage und deren Auswirkung auf Armee und Bevölkerung aufzeigt, an Hand von Tatsachen uns die Folgen des Kommandodualismus Partei-Armee schildert, und uns immer wieder den militärischen Dilletantismus eines Größenwahnsinnigen frontfremd gewordenen Cäsars vor Augen führt. In diesem Buch zeigt der Krieg dem jungen Soldaten sein wahres Gesicht! Es kündigt ihm von übermenschlichen Strapazen, von Selbstüberwindung und Selbstaufopferung ohne Aussicht auf Anerkennung und Tatenruhm. Für den verantwortungsbewußten, strebsamen Soldaten wird der

FREIWillig FÜR DIE FREIHEIT



12. BIS 16. JULI 1961

«Kampf um Ostpreußen» zum Lehrbuch, wenn er es an Hand der Karten studiert und sich mit den einzelnen taktischen und psychologischen Situationen auseinandersetzt.

Diese sehr aufschlußreiche und systematische Darstellung der Operationen und Ereignisse der letzten beiden Kriegsjahre auf dem ostpreußischen Territorium sollte in keiner Truppenbücherei fehlen. Karl von Schoenau

Arthur A. Clarke: *Über den Himmel hinaus*. Econ-Verlag, Düsseldorf 1960.

Die jüngsten Entwicklungen von Raketentechnik, Raumfahrt und die dadurch ermöglichte Erforschung des Weltraums werden zweifellos schon in der nächsten Zukunft die Lebensformen des Menschen von Grund auf umgestalten. Daß die Menschheit am Vorabend umwälzender technischer Ereignisse steht, vermögen wir nur zu erahnen, und dabei werden wir sicher gut tun, unsere Erwartungen nicht zu tief anzusetzen — zweifellos werden die tatsächlichen Entwicklungen selbst dasjenige weit hinter sich lassen, das uns heute als ein Produkt ungezügelter Phantasie erscheinen möchte.

In der gewaltig anschwellenden Literatur, die sich heute mit diesen Problemen auseinandersetzt, und die von der streng wissenschaftlichen Darstellung über die allgemein verständliche Schilderung bis zur romanhaften Zukunftsvision reicht, nimmt das Buch Clarkes eine Sonderstellung ein. Der Verfasser, der als lang-

Gehe nie auf der Spur des Feindes!

jähriger Vorsitzender der «British Interplanetary Society» bestens mit den Problemen der Raumfahrt vertraut ist, kleidet seine Schilderung in die Gestalt der rückschauenden Betrachtung. Es sind «Erlebnissberichte» von Zukunftsmenschen, die schildern, was sie auf ihren Reisen und Fahrten zwischen den Planeten erlebt haben, und die den Leser durch ihre Beschreibung von scheinbar selbstverständlichem mitten in die Probleme der Zukunftsentwicklung der Raumfahrt hineinstellen. Die Darstellungsmethode Clarkes ist originell und anregend. Das Buch ist mit viel Humor und mit nicht weniger Phantasie geschrieben, ohne jedoch unwahrscheinlich zu wirken. Es vermittelt heitere und leicht faßliche Belehrung und trägt bei zur Klärung wesentlicher Begriffe — und bestünden diese auch nur in der Erkenntnis der unvorstellbaren räumlichen und zeitlichen Dimensionen des Universums. Kurz

Joachim Rasmus-Braune: *Rekruten der Freiheit*. Roman und Bericht. Umfang 448 Seiten. Ganzleinen DM 16.80. F. Schneekloth-Verlag, Darmstadt.

«Rekruten der Freiheit» ist ein Zeitroman, der Antwort gibt auf die oft gehörten Fragen aus allen Kreisen der Nation: Was ist nun eigentlich das Wesen dieser neuen Armee? Ist sie eine Neuauflage der Reichswehr? Ist sie eine Fortsetzung der Kriegs-Wehrmacht unter anderer Flagge? Wie denken und handeln ihre Offiziere, ihre Unteroffiziere, denen unsere jungen Leute anvertraut sind? Wie ist es mit der Menschenwürde bestellt, wie mit dem Gehorsam, mit der Tradition?

Ein Roman wie dieser, warmen, mitfühlenden Herzens geschrieben, aber auch mit aller Schärfe des Verstandes beobachtet, kann auf diese berechtigten Fragen weit eindringlicher und deutlicher antworten als noch so gute Bildberichte oder Fernseh-Reportagen. Und nur ein Autor wie dieser, der — selbst Soldat der Bundeswehr in verantwortlicher Stellung — das Wesen dieser neuen Armee an sich selbst erfahren hat, konnte diesen Roman schreiben. In allen Soldaten des Romans, in dem Gefreiten Endriß, in dem Wehrpflichtigen Neuffert, in Hauptmann Wasmuth wie in dem Oberfeldwebel Wenggasser, stehen sich zwei Welten gegenüber, die gemeinhin als feindlich angesehen werden: Das Menschliche und das Soldatische. In jeder dieser Gestalten, die etwas Typisches haben, vollzieht sich die Auseinandersetzung zwischen diesen beiden Welten auf andere Weise. Auch die Frauen- und Mädchen-gestalten des Romans nehmen an ihr teil, wie es nur natürlich ist.

«Demokratie und Gehorsam», sagt einer der Offiziere in diesem Buch, «stehen einander nicht feindlich gegenüber, sondern benachbart in einem Parallelogramm der Kräfte. Das Resultierende ist Freiheit.» V.

Terminkalender

Dezember

3./4. Bern:
Nachtorientierungslauf der SOG

1961

Januar

8.
evtl. 15. Hinwil:
17. Militär-Skihindernislauf

Februar

25./26. Andermatt:
Internationale Militärskiwettkämpfe und Winter-Armeemeisterschaften

Mai

27./28. Eidg. Feldschießen

Juni

10./11. Bern:
2. Schweiz. Zweitagemarsch

Juli

12.—16. Schaffhausen:
Schweiz. Unteroffizierstage SUT